

5. Wien war gegen Ende des 18. Jahrhunderts Sammelpunkt der großen Komponisten der Epoche („Wiener Klassik“). Hier lebten **Joseph Haydn**, **Wolfgang Amadeus Mozart** und **Ludwig van Beethoven** und schrie-



ben ihre großen Sinfonien. Mozarts Vater stammte aus Augsburg, Wolfgang Amadeus Mozart wurde 1756 in Salzburg geboren. Bereits mit fünf Jahren begann er zu komponieren, als Sechsjähriger machte er Konzertreisen nach München und an den kaiserlichen Hof in Wien, ein Jahr später nach Paris und London, und mit zwölf war er Konzertmeister des Salzburger Erzbischofs. Ab 1781 lebte er in Wien, wo sich nach den Jahren der musikalischen Triumphe seine Lebenskurve zu neigen begann. Eine unvorstellbare Kreativität ging einher mit banalen Geldsorgen. Mozart war abhängig von den Aufträgen des Hofes und des Adels, war Intrigen ausgesetzt, stieß auf Jubel und Ablehnung und konnte trotz verzweifelter Bemühungen auf keine gesicherte Existenz hoffen. Er starb mit 36 Jahren in Wien in großer Armut.

Ludwig van Beethoven (1770 Bonn– 1827 Wien) wurde als Klaviervirtuose berühmt und gelangte in Wien bald in die höchsten gesellschaftlichen Kreise der habsburgischen Metropole. Adlige Musikliebhaber bewunderten seine Fähigkeit frei zu fantasieren und unterstützten ihn auch finanziell. 1802 verfasste er sein „Heiligenstädter Testament“, aus dem Verzweiflung und Trotz gegen die beginnende Taubheit sprechen. Goethe lernte ihn 1812 kennen und bewunderte seine Musik. Als Mann des Hofes war der Dichter aber abgestoßen von dem ungestümen – heute würde man sagen unangepassten – Wesen des Meisters. Das Jahr 2020 feiert seinen 250.



Geburtstag. Geehrt werden in der ganzen Welt seine Individualität und damit seine Modernität, vor allem auch seine politischen Äußerungen und sein Eintreten für Freiheit und Gleichheit.

Mozart und Haydn, zusammen mit Beethoven, waren bestimmend für die Instrumentalmusik über eine Dauer von mehr als hundert Jahren. Der in Wien geborene **Franz Schubert** (1797–1828) war nicht nur Sinfoniker und Vertreter der Klaviermusik, sondern auch Schöpfer eines neuen Liedstils, der das 19. Jahrhundert wesentlich beeinflusste. Die Tradition der Wiener Klassik führten **Anton Bruckner** (1824–1896), **Johannes Brahms** (1833–1897) und **Hugo Wolf** (1860–1903) fort. **Gustav Mahler** (1860–1911) war der große Sinfoniker der beginnenden Moderne.

6. Die Reihe großer Namen, die in Wien wirkten, ließe sich fortführen: **Richard Strauss** (1864 München – 1949 Garmisch) schrieb zusammen mit dem Dichter Hugo von Hofmannsthal (1874 Wien – 1929 bei Wien) mehrere Opern,

darunter den „Rosenkavalier“. **Arnold Schönberg** (1874 Wien – 1951 Los Angeles) entwickelte die Zwölftonmusik. **Alban Berg** (1885 Wien – 1935 Wien) komponierte die Opern „Wozzeck“ und „Lulu“.

7. Der Name **Richard Strauss** führt zu einem Zentrum der neueren Musik: München. **Karl Amadeus Hartmann** (1905 München – 1963 München) organisierte die Konzerte der „musica viva“ und förderte damit die Musik seiner Zeit. **Carl Orff** (1895 München – 1982 München) schuf mit seinem international bekannten „Schulwerk“ eine Einführung in die neue Musik.

8. Das Musikgeschehen der Nachkriegszeit begann 1946 mit den „Ferienkursen für Neue Musik“ in Darmstadt. **Hans Werner Henze** (1926-2012) und **Karlheinz Stockhausen** (1928-2007) wurden ihre international bekannten Vertreter.

9. Musikveranstaltungen im Allgemeinen und die großen Festivals neigen eher zu einer traditionelleren Programmgestaltung, d.h. zur Musik des Barock, der Klassik und der Romantik, während die Gegenwartsmusik oft in Nischen abgedrängt wird. Besonders die Oper bedient meistens einen eher traditionellen Publikumsgeschmack, der Werktreue fordert und Alltagsorgen zu Hause lässt. Aber es gibt auch Aufführungen, die Fiktion und Realität vermischen. Zum Beispiel Kirill Serebrennikov, der Verdis „Nabucco“ von Moskau aus in Hamburg inszenierte und das dramatische Heute in die Oper holte: mit Nachrichten auf TV-Schirmen, Schlagzeilen und Agenturberichten. Denn sonst, so seine Auffassung, könne „man den ganzen Aufwand auch sein lassen“. Und die in Frankfurt grandios gesungene und inszenierte Oper „Manon Lescaut“ wird 2019 zu einem Flüchtlingsdrama mit eingeblendetem Film und Handy-Nachrichten. Für Opernintendanten sind Inszenierungen zu einem Hindernislauf geworden zwischen dem Geschmack eines meist älteren Publikums und notwendiger Modernisierung. Das Menschen- und Gesellschaftsbild der Oper soll im Heute ankommen.

Musik- und Theaterfestivals haben ihre große Zeit in den warmen Sommermonaten. Sie finden in Sälen oder Open-Air statt, ziehen Touristen an und sind für Städte und Gemeinden längst zu einem Wirtschaftsfaktor geworden. Zu den großen Events gehören auch das Afrika-Festival in Würzburg und der Karneval der Kulturen in Berlin und anderen Städten, die mit Musik und bunten, freizügigen Tanzgruppen für Integration und Toleranz werben.

Wichtige Musikereignisse außerhalb der Spielzeit sind in Österreich die Bregenzer, die Salzburger und die



oben: Poetenfest in Erlangen
(Lesemarathon im Schlossgarten)

Mitte: Le Nozze di Figaro
(Semperoper Dresden 2015)

unten: Bardentreffen in
Nürnberg
(= ein Open-Air-Festival)
(Barde = hier Liedermacher)



in Würzburg

Wiener Festspiele und das Avantgarde-Festival „steirischer herbst“ in Graz. Die Salzburger Festspiele, die 1920 von dem berühmten österreichischen Theaterregisseur Max Reinhardt (1873 bei Wien –1943 in New York) gegründet wurden, brillieren mit Konzert- und Operaufführungen und dem Sprechtheater. Der „Jedermann, Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes“ von Hugo von Hofmannsthal wird jährlich auf den Stufen des Domplatzes zur Eröffnung gespielt. In Deutschland finden statt: die Bayreuther Festspiele, die ausschließlich den Musikdramen Richard Wagners gewidmet sind, die Münchner Opernfestspiele, das Schleswig-Holstein Musik-Festival, das seine Spielorte